Schiller Aktuell

Sommerausgabe 2022 Nr. 83

Sonderbeilage
zur Verabschiedung Manfred Kellers

Goodbye Mr. Keller!

Impressum

Schiller Aktuell –
Mitteilungsblatt des Schiller-Gymnasiums Offenburg
Schuljahr 2021/22
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Ausgabe 83 (Sommerausgabe)
Auflage: 1200
Redaktion: Birgit Seitz, Christoph Keppler, Manfred Keller, Anna Luhr, Julian Kiefer Antonio Rehwinkel, Lina Heideker,
Kontakt: c.keppler@schiller-offenburg.de
Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Inhalte der Ausgabe

06 Infomationen zur Sommerschule
12 Generation 75 - ein Zeitzeugengespräch
16 Nachlese zum Klimatag
18 Berichte aus der Sportfachschaft
24 Berichte aus der Musikfachschaft
46 Berichte zu Klassenfahrten
52 Themenwoche „Organspende“
54 Abitur 2022: Bericht zur Hof-Feier

Titelseite - Foto: Antonio Rehwinkel

Liebe Schulgemeinschaft,

zum Schuljahresende hören Sie heute nur ein kurzes Tschüss vom scheidenden Schulleiter!

Mir haben die letzten 15 Jahre große Freude gemacht. Das Schiller steht gut da und ich bin sicher, dass es gut weitergeht! Mit Frau Seitz als meiner Nachfolgerin ist einerseits gesichert, dass Bewährtes bleiben wird, andererseits garantiert, dass zahlreiche neue Ideen ausgeheckt, organisiert und umgesetzt werden!

Ich wünsche euch und Ihnen viel Erfolg dabei!

Herzliche Grüße

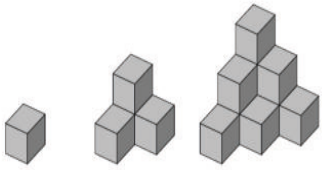
Manfred Keller

P.S. Und da diese Grüße im Schiller Aktuell veröffentlicht werden: Auch alles Gute diesem ganz besonderen Presseorgan! Es wäre schön, wenn es noch viele Jahre weiter bestehen könnte. Danke an Herrn Keppler und alle seine Mitstreiter*innen und viel Glück für die nächsten 83 Ausgaben!

Pangea-Wettbewerb 2022

Auch in diesem Schuljahr beteiligten sich einige Schülerinnen und Schüler am Pangea-Mathematikwettbewerb. Leider wurde der Wettbewerb vom Veranstalter nur online angeboten.
Nachdem sich 100 Schülerinnen und Schüler für die Vorrunde vom 23. März bis 31. März 2022 angemeldet hatten, haben es nur 50 Teilnehmer*innen geschafft, die Aufgaben auf der Onlineplattform zu bearbeiten.
Deutschlandweit sollten sich die ersten 500 jeder Klassenstufe für die Zwischenrunde qualifizieren. Auch diese haben die Organisatoren nur online durchgeführt. Das große Deutschlandfinale, an dem wir in den letzten Jahren erfolgreich vertreten waren, wurde dieses Jahr leider ganz abgesagt.
An der Online-Zwischenrunde haben 10 Schülerinnen und Schüler des Schiller-Gymnasiums erfolgreich teilgenommen. Vom 4. Mai bis zum 9. Mai konnten sie sich wieder kniffligen Mathe-Rätseln stellen. Es wurden in 70 Minuten zwölf Aufgaben aus drei Schwierigkeitsstufen bearbeitet. Die erfolgreichen Schülerinnen und Schüler werden am letzten Schultag bei unserer traditionellen Veranstaltung auf dem Schulhof ausgezeichnet.
Wir hoffen, dass der Wettbewerb im nächsten Schuljahr wieder in Präsenz und in der bekannten Form mit Finale durchgeführt wird! Die Fachschaft Mathematik freut sich wieder auf eure zahlreichen Anmeldungen! *Heike Höfer*

Jason baut ein immer größer werdendes Würfelbauwerk, das keine Hohlräume hat.
Ab welchem Bauwerk benötigt er mehr als 50 Würfel?



Bauwerk 1 — 1 Würfel
Bauwerk 2 — 4 Würfel
Bauwerk 3 — 10 Würfel

a) Bauwerk 4 b) Bauwerk 5 c) Bauwerk 6 d) Bauwerk 7 e) Bauwerk 8

Lösung: c

Kuchenverkauf der 5c für Kinder der Ukraine

Der schreckliche Krieg in der Ukraine macht einen fassungslos und setzt gerade bei Kindern den Wunsch frei, einen Beitrag zur Hilfe zu leisten. Die Klasse 5c stellte daher gleich nach den Pfingstferien einen Kuchenverkauf auf die Beine
So wurde organisiert, koordiniert, Werbe-Plakate gemalt und natürlich gebacken. Mit köstlichen Zitronen-Muffins, Carot Cakes oder Franzbrötchen gelang es, die zahlreich versammelte Kundschaft vollauf zu überzeugen. Bereits nach der ersten Pause war ein Großteil des Backwerks abverkauft. Das Ergbnis kann sich trotz der moderaten, schülerfreundlichen Preise sehen lassen. Mit 230 Euro wurde ein toller Erlös erzielt, der der Organsiation SOS-Kinderdorf zu Gute kommt.
Christoph Keppler

Können zurecht stolz auf das Geleistete sein: Die Kinder der 5c mit dem symbolischen Spendenscheck

Sommerschule am Schiller-Gymnasium

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

es ist wieder Zeit für die Sommerschul-Vorbereitungen.

Für wen ist die Sommerschule?
Das Angebot gilt für **Schüler/innen des Schiller-Gymnasiums** der Klassen **5 – 10**. Die Sommerschule soll all denjenigen helfen, die in einem oder zwei Fächern Probleme bekommen haben und die Gefahr laufen „abzurutschen". Sie soll also nicht nur dann helfen, wenn schon zwei Fünfen im Zeugnis stehen und die Versetzung wackelt (d.h. bei der sogenannten „Probeversetzung"), sondern auch bei neu aufgetretenen Lücken, die vor Beginn des neuen Schuljahres geschlossen werden sollen. Sie ist also z. B. auch für Schüler gedacht, die wegen längerer Abwesenheit Stoff nachholen wollen.

Wie viel Unterricht wird geboten? Wann und wo findet er statt?
Ein Unterrichtsblock umfasst 10 Schul-Doppelstunden Unterricht (reine Lernzeit mindestens 90 Minuten). Der Unterricht findet vormittags entweder in den ersten zwei (1.8. – 12.8.) und / oder den letzten zwei Wochen (29.8. – 9.9.) der Sommerferien statt. Unterrichtsort ist das Schiller-Gymnasium.
2 Schüler aus der **gleichen Klassenstufe** können sich auch als Tandem anmelden: Sie haben dann gemeinsam beim gleichen Lehrer im gleichen Fach Unterricht.

Was kostet es?
Je Unterrichtsblock (Umfang 10 Schul-Doppelstunden) 155 € für Einzelunterricht, 210 € bei Anmeldung als Tandem (gleiches Fach, gleiche Klassenstufe) zu überweisen an

Schiller-Gymnasium Offenburg „Klassenkonto", IBAN: DE44 6649 0000 0006 5525 01, BIC: GENODE61OG1 (Volksbank Offenburg)
Verwendungszweck: Sommerschule + Name und Klasse des Kindes.

Bei Bedarf kann Unterstützung durch den Förderverein beantragt werden.

Welche Fächer werden unterrichtet?
Unterrichtet werden Fächer, die Hilfs- und Erklärungsbedarf haben, also naturwissenschaftliche Fächer, Sprachen und Mathematik.

Wer sind die „Lehrer"?
Wie im letzten Jahr werden überwiegend Oberstufenschüler/innen und ehemalige Abiturienten den Unterricht erteilen. Dies geschieht in enger Absprache mit den jeweiligen Fachlehrern der Schüler.

Für die **Anmeldung** für die Sommerschule gibt es demnächst Online-Formulare auf der Homepage des Schiller-Gymnasiums – für Schüler und Lehrer.

M. Meyer-Rettberg

Für die SchülerInnen der Sommerschule

Anmeldung zur Sommerschule 2022					
Hiermit melde ich meinen Sohn / meine Tochter verbindlich zur Sommerschule an:					
Name des Kindes				Klasse:	
Tel.Nr.			e-Mail Adresse		
Einzelunterricht		Tandem mit:			
Bitte pro gewünschtem Unterrichtsblock (Einheit mit 10 Schul-Doppelstunden) eine Zeile ausfüllen:					
	Gewünschtes Fach (evtl. Fächerkombination)			Gewünschter Zeitraum	
				01.08.-12.08.	29.08.-09.09.
1.					
2.					
Die Summe von ……. **(155 € / 210 € pro Unterrichtsblock)** überweise ich, überweisen wir bis zum **13.07.2022**. Wir sind uns bewusst, dass der Unterricht nur stattfindet, wenn das Geld bis dahin auf dem Konto eingegangen ist.					
Datum:		Unterschrift des Erziehungsberechtigten		Unterschrift des Schülers / der Schülerin	
Tandem-Partner:					
besondere Mitteilung:					

✂ ----------

Bitte das ausgefüllte Formular **spätestens bis 11.07.2022** im Sekretariat abgeben und den erforderlichen Betrag bis zum 13.07.2022 auf folgendes Konto überweisen:

Empfänger: *Schiller-Gymnasium Offenburg „Klassenkonto“,*
IBAN: DE44 6649 0000 0006 5525 01, BIC: GENODE61OG1 (Volksbank Offenburg)
Verwendungszweck: Sommerschule + Name und Klasse des Kindes.

Spätere Anmeldungen können nur in Ausnahmefällen berücksichtigt werden.

Für die „Lehrer“ der Sommerschule

Wir suchen wieder gute Schülerinnen und Schüler der Oberstufe (ab Klasse 10) und (ehemalige) Abiturienten für Nachhilfeunterricht in der Sommerschule.

Wer hat dieses Jahr Lust, als „Lehrer“ in unserer Sommerschule zu arbeiten?

Wann? Vormittags in den ersten zwei (1.8. – 12.8.) und / oder den letzten zwei Wochen (29.8. – 9.9.) der Sommerferien.
Wo? Unterrichtsort ist das Schiller-Gymnasium
Wie viel? 10 Schul-Doppelstunden (jeden Tag eine Doppelstunde pro Fach)
Was kann man verdienen? 150 € pro Fach Einzelunterricht, 200 € pro Fach Tandemunterricht

Voraussetzung :

- Ihr habt in den entsprechenden Fächern eine Eins oder eine Zwei,
- ihr habt Geduld und die Beschäftigung als „Lehrer“ macht euch Spaß,
- ihr seid zuverlässig.

Interesse geweckt?
Dann gebt den Abschnitt unten **gut leserlich und vollständig ausgefüllt** bitte bis **spätestens 11.07.2022** im Sekretariat ab. Spätere Meldungen können nur in Ausnahmefällen berücksichtigt werden.

✂ ----------

Ich möchte **Nachhilfeunterricht** in der Sommerschule 2022 **geben**.			
1. Zeitraum (01.08.-12.08.)		2. Zeitraum (29.08.-09.09.)	
Ich kann folgende Fächer unterrichten		1.	
		2.	
		3.	
		4.	
Name		Klasse	
Tel.Nr.		e-Mail Adresse	
Ich bin damit einverstanden, dass meine Kontaktdaten für das kommende Schuljahr 2022/23 in die Nachhilfebörse für Mitschüler des Schiller-Gymnasiums aufgenommen werden. (Rückfragen dazu bitte an Hr. Meyer-Rettberg) O ja O nein			
Mit den Regeln bin ich einverstanden: Datum Unterschrift			

Starke Leistungen im Geographie-Wettbewerb

Diercke Wissen 2022: Florian Gyetko (Klasse 10c) hat an Deutschlands größten Geographiewettbewerb teilgenommen und den Sieg auf Schulebene erlangt. Nun müssen nur noch zwei Hürden überwunden werden! Nachdem Florian den Klassensieg erreichte, konnte er sich danach als Sieger des Schiller-Gymnasiums gegen seine MitschülerInnen durchsetzen und qualifizierte sich somit für den Landesentscheid Baden-Württemberg. Damit würde er sich einen Platz im großen Finale von Diercke Wissen am 10. Juni 2022 in Braunschweig sichern, in dem die besten Geographieschüler:iöl.nnen Deutschlands gegeneinander antreten.
Platz zwei errang Diana Leiser aus der Klasse 8a, Platz drei geht an Kian Haist, 7c. Den Schulsieg in der Unterstufe konnte sich Charlotte Fischer aus Klasse 5d sichern. Hier geht der Platz zwei an Valentin Armbruster, 6c und der Platz drei jeweils an Adrian Lepold und Lukas Vogel, beide 6b.
(Nikolaj Blasi)

Sieger:innenaufstellung vor der Klecks-Weltkarte: Florian Gyetko, Diana Leiser und Charlotte Fischer

Zwei ereignisreiche Wochen in Offenburg für Familie Mendelsson

Was für eine aufregende und auch anstrengende Zeit für eine Einundneunzigjährige! Eva Mendelssons Kalender für ihre Zeit zwischen dem 8. und dem 22.5. verlangt selbst Jüngeren Respekt ab. Offenburgs ehemaliger Museumsleiter, Dr. Wolfgang Gall, mit der Zeitzeugin seit vielen Jahren befreundet, hatte sich wie in den vergangenen Jahren Mühe gegeben, eine ausgewogene Zusammenstellung zwischen offiziellen Terminen und Zeit mit Freunden und Bekannten zu schaffen. Neben der Überreichung des Bundesverdienstkreuzes, der Anwesenheit bei der offiziellen Einweihung des Salmen und Zeitzeugengesprächen mit Jugendlichen im Schiller-Gymnasium, in einer Freiburger Schule, in der Erich-Kästner-Schule, im Gymnasium Baden-Baden und im Grimmelshausen-Gymnasium sollte auch Zeit bleiben für Kontaktpflege und ein bisschen badische Luft schnuppern. Immerhin sollte es nach Mendelssons Aussage der letzte Arbeitsbesuch in Offenburg sein, also eine Art Abschied. Dem wichtigen Anlass entsprechend, waren Sohn David mit Gattin Daliah aus Israel und Enkel Otto (20, Student an der Universität Manchester) mitgekommen, letzterer blieb die volle Zeit an ihrer Seite und reiste mit ihr zurück nach Wales. Aufgeschlossen für alles, begleitete der Student seine Großmutter bei vielen Gelegenheiten und nahm auch das Offenburger Stadtleben mit Interesse zur Kenntnis, stürzte sich in das Getümmel des Stadtfestes und besuchte sogar ein Fußballspiel im OFV-Stadion. „Ich finde Deutschland schön, besonders die Schwarzwaldlandschaft, lerne die Sprache und habe viele nette Menschen kennen gelernt." Eigentlich könne er schwer glauben, dass das Schlimme, das seine Familie vor 90 Jahren getroffen hat, ausgerechnet in diesem Land geschehen ist. Er selbst könne sich durchaus vorstellen, hier mal zu leben. Wesentlich skeptischer äußert sich naturgemäß Eva Mendelsson: „Ich glaube inzwischen, dass es immer Nazis geben wird und dass sie nur lange geschwiegen haben. Wenn die guten Leute nicht aufpassen, kann es wieder passieren." Erinnerungsstätten wie der Salmen seien wichtiger Teil der Prävention, aber es sei auch schmerzlich für sie, dass das ehemals blühende jüdische Leben von Offenburg nun als Ausstellungsstück hinter Glas anzuschauen sei. Daher interessierte sie sich bei der Führung durch die Erinnerungsstätte für alle Dinge, die wirklich noch aus der Zeit stammten, als ihre Familie die Synagoge besuchte: die alten hölzernen Stützpfeiler, eine freigelassene Stelle mit der ursprünglichen Bemalung der runden Säulen, die Empore für die weiblichen Synagogenbesucher. Wie jedes Jahr, wärmten auch bei diesem Offenburg-Besuch an erster Stelle die Begegnungen mit Jugendlichen an den Schulen das Herz und gaben Hoffnung.

Bei Mendelssons Zeitzeugengespräch im Schillersaal herrschte 90 Minuten lang absolute Aufmerksamkeit, es gab viele anteilnehmende Aussagen und Fragen. „Frau Mendelsson hat eine sehr lockere Ausstrahlung und ich fand es toll, dass sie ihre Geschichte mit uns geteilt hat“, sagte Schülerin Meleksima A., und Maykel I. bedankte sich für die „emotionale und aufklärende Rede, die wir lebenslang in Erinnerung haben werden“. Saphira R. erlebte es so: “Frau Mendelsson ließ einige erstarren vor der kalten Wahrheit“ der damaligen Zeit. Erstmals sprachen auch Sohn David und Enkel Otto bewegte Worte nach dem Vortrag zum Publikum und riefen zu Wachsamkeit auf. Jetzt erst verstehe er, wie stark die ganze Familie von der Geschichte betroffen sei, sagte Sohn David, und wie schwer es seine Mutter gehabt habe, ohne das „role model“ der eigenen Mutter eine Familie aufzubauen. Ihre große internationale Familie gebe ihr heute Kraft und die Bestätigung, „dass Hitler uns nicht alle vernichten konnte“, so Eva Mendelsson im Schillersaal.
Susanne Kerkovius - Badische Zeitung vom 28.5.22

Die mittlerweile 91-Jährige Eva Mendelsson im Gespräch mit einer Schülerin

Die „Generation 75“ berichtete über den Mauerfall

Zeitzeugengespräch am Schiller-Gymnasium

Haben Sie gefeiert, als die Mauer geöffnet wurde?“ „Welche Vorstellung hatten Sie vom anderen deutschen Staat?“ „Denken Sie, dass es heute immer noch große Unterschiede zwischen West und Ost gibt?“ Solche und viele weitere Fragen beantworten die beiden Zeitzeugen Tilmann Wörner, der 1975 in Westdeutschland geboren wurde, und Stefan Escher, der im selben Jahr in Ostdeutschland geboren wurde. Beide waren beim Fall der Mauer 14 Jahre alt – so alt wie die meisten der Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse am Schiller-Gymnasium, denen die beiden Zeitzeugen geduldig Rede und Antwort standen.

Die Veranstaltung stand im Rahmen einer von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Studie „Kompetenzerwerb mit Zeitzeugen im Geschichtsunterricht: Aus der deutsch-deutschen Teilungsgeschichte lernen“, die von den Universitäten Tübingen, Konstanz und dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg (ZSL) an 72 Schulen in Baden-Württemberg durchgeführt wurde. Eine davon war auch das Schiller-Gymnasium Offenburg, das so Wissenschaftsgeschichte schreibt, denn es handelt sich bei der Studie immerhin um die größte geschichtsdidaktische Interventionsstudie im deutschsprachigen Raum.

Schlüsselfragen zur deutsch-deutschen Geschichte auf Moderationskärtchen

Die Generation 75: Tilmann Wörner und Stefan Escher

Dabei wird schnell deutlich, dass für die 14-Jährigen der Fall der Mauer unterschiedliche Wirkungen hatte. Stefan Escher konnte sich zunächst gar nicht so recht darüber freuen. Schließlich war die Ungewissheit, was die Zukunft bringen würde, sehr groß. Und das Auftreten vieler Westdeutscher empfand er als arrogant und demütigend. Erst langsam begriff er, dass es auch die Chance seines Lebens war. Er konnte studieren, reisen und ist heute ein erfolgreicher Unternehmer. Ganz anders bei Tilmann Wörner, der den Mauerfall zwar als emotionales Ereignis in Erinnerung behalten hat, das aber letztlich für sein konkretes Leben eher bedeutungslos blieb.
Dass die Löhne und Gehälter und damit auch die Rente heute immer noch nicht angeglichen ist und dies auch für Menschen gilt, die erst nach dem Ende der DDR geboren wurde, empfanden dann aber doch beide als ungerecht. Die Schülerinnen und Schüler waren über die unterschiedlichen Sichtweisen, aber auch über das humorvolle Miteinander der beiden Zeitzeugen überrascht. „Geschichte ist mehr als das, was in den Geschichtsbüchern steht. Sie ist auch das, was die Menschen erlebt haben“, gab Stefan Escher zum Schluss den heute 14-Jährigen mit auf den Weg. *Stefan Schipperges*

Erfolgreiche Klassen beim Wettbewerb „Nachbarn im Osten“

In welcher rumänischen Stadt fuhr die erste Pferdestraßenbahn weltweit? Wo wurde Fürst Vlad III., Vorbild des literarischen Dracula, geboren? Warum sollte man einem Rumänen nicht „Prost“ zurufen? Und wo findet man Schiller in Bukarest? Solchen und anderen Fragen zum Schwerpunktthema Rumänien gingen zwei Klassen im Rahmen des Geschichtsunterrichts nach und nahmen am Wettbewerb „Nachbarn im Osten“ teil – mit Erfolg! Die 9 e erhielt eine Anerkennungsurkunde und die 10 a kann sich sogar über einen Geldpreis in Höhe von 150 € freuen.
Den Wettbewerb, der vom baden-württembergischen Innen- und Kultusministerium durchgeführt wird, gibt es schon seit über 50 Jahren. Zu seinen Zielsetzungen gehört es, gemeinsame „europäische“ Wurzeln zu entdecken, ein lebendiges und aktuelles Bild von Ost(mittel)europa zu vermitteln, auf die Multikulturalität Europas aufmerksam zu machen, Vorurteile abzubauen und „Brücken“ über Ländergrenzen hinweg zu bauen.“ (vgl. www.hdhbw.de/schuelerwettbewerb. *(Dr. Christine Schmitt)*

Authentische und gnadenlos ehrliche Berichte von Sabrina Scharf zum Thema „Essstörungen"

Vor dem Hintergrund, dass Essstörungen unter Jugendlichen 2021 deutlich anstiegen und deren Folgen nicht selten unterschätzt werden, luden wir in diesem Schuljahr Sabrina Scharf zu Vorträgen in der Klassenstufe 7 ein. Frau Scharf litt selbst 10 Jahre an Magersucht und macht es sich nun auf ihrem Weg der Besserung zur Aufgabe, Jugendliche über Essstörungen aufzuklären und insbesondere ihre Erfahrungen mit Magersucht schonungslos weiterzugeben, um rechtzeitig auf die Gefahren der Krankheit aufmerksam zu machen. Immerhin liegt die Sterberate bei Magersucht bei etwa 10%.
Im Rahmen der Prävention informierte Frau Scharf am 05.04.22 und 06.04.22 die siebten Klassen des Schiller-Gymnasiums in jeweils einer Doppelstunde. Dabei erzählte sie, wie sie langsam, für sie fast unmerklich, in die Magersucht glitt, ohne es selbst wahrhaben zu wollen. Sie berichtete sehr detailliert und offen über ihr verändertes Essverhalten, ihre Gefühle dabei und auch die Sorgen ihrer Familie und ihrer besten Freundin angesichts ihrer zwischenzeitlich lebensbedrohlichen Erkrankung, ohne eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen.
Erst als sie sich die Magersuchterkrankung eingestand, konnte ihr langer Weg aus der Erkrankung, der noch nicht abgeschlossen ist, langsam beginnen. Durch ihre bemerkenswert offene und unverblümte Erzählung über die Begleiterscheinungen ihrer Krankheit ließ sie die Jugendlichen an ihren Erfahrungen teilhaben und beantwortete alle noch offenen Fragen.
Nicht nur die Schüler:innen, sondern auch die begleitenden Lehrkräfte waren beeindruckt von der authentischen Vortragsweise und deren Wirkung auf die Zuhörenden. Damit ist ein erster Schritt getan. Nun gilt es wachsam und ehrlich zu sein, um rechtzeitig handeln zu können. *Gudrun Kling, Präventionsbeauftragte*

Klimaschutz statt Unterricht - Nachlese zum Klimatag

Am 12. April fand am Schiller-Gymnasium in Offenburg zum ersten Mal ein Klimatag statt. Schülerinnen und Schüler hatten an diesem Tag die Möglichkeit, Vorträge und Workshops zu besuchen, die alle auf ein Thema ausgelegt waren: das Klima. Während in dem einen Klassenzimmer eine Diskussion über Lösungsmöglichkeiten des Klimawandels stattfand, wurden in einem anderen Vogelhäuser aus Milchverpackungen gebastelt. Einige Klassen versuchten unter anderem, die Straßen von den Müllbergen zu befreien. Hierbei mussten sie laut Marlene (8d) mit Erschrecken feststellen, „wie viel die Menschen achtlos wegwerfen."
Vieles wurde angesprochen, was die SchülerInnen zunächst schockierte, anschließend aber dazu animierte, in Zukunft mehr aufs Klima zu achten. Zudem erläuterten SchülerInnen, der Tag habe ihnen bewiesen, dass jeder noch viel mehr fürs Klima tun kann. Ihre Rückmeldungen waren deshalb äußerst positiv, denn durch die vielen ExpertInnen verschiedener Gebiete war der Tag sehr facettenreich, interessant und informativ. Zwar hinterließ er bei vielen SchülerInnen auch gemischte Gefühle, jedoch resultieren diese aus Wut, Trauer und Nachdenklichkeit. Somit kann man mit gutem Gewissen festhalten, der Tag hat die Schüler und Schülerinnen des Schiller-Gymnasiums Offenburg motiviert, über ihr Handeln und die Folgen des Klimawandels nachzudenken. Und das ist der erste Schritt, um unser aller Leben klimafreundlicher zu gestalten.

Vielen Dank an alle Mitwirkenden und vor allem an die Organisatoren johanna Hauber und Christian Enderle, die den Tag in Zusammenarbeit mit der Klima-AG auf die Beine gestellt haben.

Christian Enderle

„Klimabikes“: Die Klasse 6d des Schiller-Gymnasiums lässt die Autos stehen und sammelt mit dem Spendenradeln 1326,87 € für die Ukraine

Als uns durch die Medien die schlimme Nachricht vom Krieg in der Ukraine erreichte, war das ein großer Schock für uns. Von hier aus über unsere Medien beobachten zu müssen, wie Russland gegen den freien und souveränen Staat Ukraine mit extremer Brutalität vorgeht, macht uns fassungslos. Viele Familien unserer Schülerinnen und Schüler haben Freunde und Verwandte in der Ukraine. Andere wiederum haben ihre Wurzeln in Russland. Alle wollten aber den Menschen in der Ukraine helfen und beschlossen daher, eine Spendenaktion für die Ukraine zu starten. Mit unserem Spendenradeln erreichten wir etwas Gutes für das Klima und konnten gleichzeitig Spenden sammeln. Vom 15.3. bis zum Klimatag am 12.4. sammelten wir Rad-Kilometer und damit auch Spendengelder für Menschen in und aus der Ukraine. Im Unterricht beschäftigten wir uns mit dem Krieg in der Ukraine. Unsere Lehrkräfte erklärten uns, wie es dazu kam und wie er sich auswirken könnte. Einige von uns machten sich Gedanken, ob der Krieg auch zu uns kommen werde. Darüber hinaus lernten wir auch Hintergründe des Klimawandels kennen. Mit unserer Aktion wollten wir den CO2-Anstieg unserer Atmosphäre verringern, um damit unseren Beitrag gegen die Erderwärmung und zahlreicher Trockenperioden auch in Deutschland zu leisten und gleichzeitig Menschen aus der Ukraine zu helfen. Zwar mussten Sponsoren gefunden werden, die für jeden geradelten Kilometer einen bestimmten Betrag spendeten. Mit einen Informationsbrief konnten wir bei Verwandten, Geschäften vor Ort oder Firmen um Spenden für unsere eigene Strecke bitten, während unsere Klassenlehrerinnen Gudrun Kling und Anne Spreckelsen die größten Unternehmen in Offenburg kontaktierten. Dabei sagte uns die Sparkasse Offenburg eine tatkräftige Unterstützung von 500 € zu. Wir genossen es, beim Radeln von der Sonne angestrahlt zu werden, „durch die man einfach gute Laune bekommt“. Man konnte „die Sonne und den Wind auf der Haut spüren“ und dabei z.B. Düfte genießen, die man im Auto nicht wahrnimmt“.

Während wir auf Waldwegen fuhren, „bekamen wir ein richtiges Survival-Feeling“ und genossen das „Vogelgezwitscher“.

Obwohl manche Wege vielleicht auch gewöhnlich waren, machte die „wunderschöne Frühlingsstimmung es so besonders“ für uns. Ein Schüler beobachtete eines morgens „einen riesigen Keiler auf den Bahngleisen“ bis er schließlich verschwand.

Ob wir in die Schule, zu Verwandten oder Freunden, ins Training, zum Reiten oder zur Eisdiele fuhren, galt immer eines: „Bei uns wurde der Weg zum Ziel."
„Das Gefühl, mit dem Fahrrad anderen Menschen zu helfen, denen es gerade sehr schlecht geht, und dabei auch noch etwas Gutes für das Klima zu tun, war sehr schön zu spüren. Manche Menschen machen sich gerade Sorgen um die teuren Benzinpreise", während die Menschen aus der Ukraine sich „um ihr Leben sorgen müssen. Aus diesem Grund wollten wir helfen."
Das Fahrradfahren machte der Klasse nicht nur Spaß, sondern stellte auch unsere Gewohnheiten in Bezug auf die Mobilität auf den Prüfstein. Außerdem machte es Mut, dass jede und jeder Einzelne einen eigenen Beitrag leisten kann, um Lösungen für Probleme herbeizuführen. Schließlich fuhren wir innerhalb der vier Wochen 2377,5 km mit dem Fahrrad. Mit einem durchschnittlichen Benzin- Verbrauch von 7,7 l pro 100 km entstünde dabei ein CO2-Ausstoß von 0,745t. Würde man diese Strecke Richtung Osten einschlagen, käme man mitten ins Kriegsgeschehen der Ukraine. Die von uns gesammelten Spenden wurden an den Rotary Förderverein Ortenau e.V. überwiesen, der in Kooperation mit dem Landratsamt Ortenaukreis die Menschen in der Ukraine und von dort Flüchtenden unterstützt. *Gudrun Kling*

Haben unterwegs auf dem Fahrrad richtig viel CO_2 engespart: Klasse 6c

Wettkampf- und Spaß im Stadion

Die Bundesjugendspiele in ihrer Neufassung haben die Sportherzen erfreut

Lange lagen sie schon in der Schublade, die Pläne für die neugestalteten Bundesjugendspiele. Bereits vor Corona äußerte die damalige SMV den Wunsch, die Spiele etwas zu reformieren. Die Fachschaft Sport hatte sich dessen angenommen und heraus kam nun ein Wettkampf, der sowohl viel klassische Disziplinen der Leichtathletik als auch Team- und Spaßwettkämpfe miteinander kombinierte.

Bei besten Bedingungen wurde das Schaible-Stadion am frühen Mittwochmorgen des 1. Juni vorbereitet, so dass pünktlich um 8.15 Uhr die 15 Schulklassen der Unterstufe (Klasse 5-7) zur jeweiligen ersten Disziplin antreten konnten. Neben den „Klassikern" Sprint, Weitsprung, Weitwurf und 800- bzw. 1000-Meter-Lauf gab es weitere Stationen, wie beispielsweise „Brücke bauen", „Langseilspringen" oder ein „Kegelabwurfspiel", bei denen die Klassen jeweils als ein gemeinsames Team antraten und eifrig Punkte sammeln konnten.

Die Schülerinnen und Schüler hatten somit ein abwechslungsreiches Programm, das in dieser neuen Form nicht ausschließlich auf Leistungsmessung abzielte, sondern auch Erlebnis, Spaß und Gemeinschaftssinn bot.

Den Abschluss der Spiele bildete dann eine 8 x 50-Meter-Sprintstaffel, bei der die jeweiligen Klassenstufen 5, 6 und 7 gegeneinander antraten. Am schnellsten schafften dies die 5d, die 6a und die 7a – Herzlichen Glückwunsch!

Insgesamt erlebte das Organisationsteam, das aus der Fachschaft Sport und vielen Helfern der Kursstufe bestand, einen tollen, spannenden Sporttag. Und viele junge Sportlerinnen und Sportler gingen am Ende erschöpft, aber zufrieden nach Hause. Fazit: Gelungen! *Daniel Sauer*

Lange entbehrte Leibesübungen…

…und Wettkampfspirit im Offenburger Schaiblestadion

Turniersieg bei brütender Hitze

-Schüler der Basketball-AG gewinnen beim Basketball-Turnier der Kehler Turnerschaft

Der extrem heiße Sonntag am Ende der Pfingstferien (19.06.) hinderte ein gemeinschaftliches Basketball-Team aus vier Schillerschüler(innen) und einem Schüler der Erich-Kästner-Realschule nicht an der erfolgreichen Teilname beim Basketball-Turnier in der KT-Arena.
Viele Teams, aufgeteilt in vier Altersklassen, waren an den Start gegangen und kämpften im Spiel 3:3 um den Sieg. In der Altersklasse U14 konnten die fünf jungen Sportler(innen) alle ihre sieben Spiele gewinnen und somit als Turniersieger einen Pokal mit nach Hause nehmen.
Besonders ist die Eigeninitiative der Schüler zu loben, die ihre Teilnahme selbstständig organisierten. Gratulation für diese Gesamtaktion und den 1. Platz: Melis, Dominik, Julius (Klasse 8), Lucas (7er) und Linus. *Daniel Sauer*

Riesenerfolg bei der Kehler Basketball-Challenge. Die Basketball-AG des Schiller-Gymnasiums

Jugend trainiert für Olympia
WK IV-Basketballer sorgen in eigener Halle für Begeisterung

Am Mittwoch, den 25. Mai, durfte das Schiller-Gymnasium Gastgeber beim Schulsportwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ im Basketball sein. Für unsere WK IV-Mannschaft der Jungen, die sich aus der neugebildeten Basketball-AG für die Unterstufe zusammensetzt, waren es zugleich die ersten Spiele überhaupt.

In drei Spielen gegen das Oken-Gymnasium sowie zwei Vertretungen des Gymnasium Ettenheim konnte man sich als jüngstes Team (alle Schüler aus Klasse 5-6) wacker schlagen. Das erste Spiel wurde gegen die körperlich überlegene Mannschaft von Ettenheim I noch mit 12:18 verloren. Im zweiten Spiel gegen Ettenheim II spielte die Schiller-Auswahl dann unbekümmert auf und konnte ein Unentschieden (17:17) erringen. Im dritten Spiel gelang unter neugierigen Blicken und regen Anfeuerungsrufen der Zuschauer der erste Sieg im Stadtderby gegen das Oken-Gymnasium (14:8). Vor allem zahlreiche Ballgewinne aus einer guten Verteidigung heraus machten den Unterschied. Dadurch sicherte sich das Schiller-Gymnasium einen respektablen 3. Platz und verpasste die Qualifikation für die nächste Runde nur hauchdünn.

Am Ende des Tages waren alle Sportler um wichtige Spielerfahrungen reicher, es wurden Kontakte geknüpft und mehrere Zuschauer als AG-Teilnehmer dazugewonnen, sodass die Veranstaltung ein voller Erfolg war. Da fast alle Spieler zum jüngeren Jahrgang gehörten waren sich alle Jungs einig: „Das nächste Mal schaffen wir's! Wann ist denn das nächste Spiel?“

Wir gratulieren allen Teilnehmern uns freuen uns auf mehr.

Nils Bauer

Es spielten: Elias Bruder, Noah Hennenberger, Mattes Kühnhanss, Jakob Kurtz, Adrian Lepold, Patrick Müller, Matteo Pezza, Frederik

Konzertbesuch in Bad Canstatt -
Der Musik LK besucht Bach-Aufführung

Die Johannespassion - eins der beeindruckendsten Werke von Johann Sebastian Bach. Es erzählt vom Leidensweg Jesu, beginnend bei der Festnahme, seinen Gerichtsprozess, bis hin zu seiner Kreuzigung auf dem Hügel Golgatha. Wir, der Musik-LK der J1, behandelten die Johannespassion als erstes von drei Themen über ein halbes Jahr lang, analysierten Werkausschnitte bis ins kleinste Detail. Als Abschluss dieser großen Unterrichtseinheit unternahmen wir einen Ausflug nach Stuttgart, da dort in der Lutherkirche Bad-Cannstatt am 3.4.22 die Passion aufgeführt wurde. Nach einer lustigen Zugfahrt in guter Stimmung kamen wir schließlich am Sonntagnachmittag in Stuttgart an. Dort fühlten sich manche zur allgemeinen Erheiterung berufen, Reiseführer zu spielen, obwohl sie keine Ahnung hatten.. Vor dem eigentlichen Konzert bekam das Publikum noch einen Einführungsvortrag zu den Hintergründen des Werkes. Das Konzert selbst war super, der Chor und das Orchester haben geliefert! Perfekt gespielt und gesungen hat man alles aus dem Unterricht wiedererkannt. Das Konzert war also alles in allem eine tolle Erfahrung und ein krönender Abschluss des Themas "Johannespassion". Den Abschluss unseres Ausfluges gestaltete übrigens - wie könnte es anders sein - die Deutsche Bahn, die wieder mal Verspätung hatte (:
Abschließend noch ein großes Dankeschön an unseren Lehrer Herr Schuller, der den Ausflug organisiert hat und uns an einem Sonntag begleitet hat! *(Philip Ott)*

Unduzo mit dem Mittelstufenchor

Foto: Anderas Heideker

Unduzo boten ein musikalisches Spektakel - zusammen mit der Musik-Mittelstufe

Unduzo geben Workshop und Gastspiel im Schiller

Für den Musikzug des Schiller-Gymnasiums waren es zwei Jahre zum Vergessen. Bedingt durch durch die Corona-Pandemie wurden vor allem in den Monaten Mai bis Juli die Konzerte der unterschiedlichen Ensembles schmerzlich vermisst. Bieten sie doch den Schüler:innen normalerweise die Gelegenheit, ihr Können vor Publikum unter Beweis zu stellen. Gerade die jüngeren Jahrgänge haben diese wichtige Erfahrung am Schiller bislang nicht machen können.

Mit dem vorläufigen Pandemieende sind nun Konzerte wieder möglich; auch am Schiller, wo der Konzertreigen des späten Frühjahrs traditionell mit dem Auftritt des Mittelstufenchores, der sich aus den Musikprofilklassen 7a/b und 8a zusammensetzt, eröffnet wird.

Nicht nur der anstehenden Konzertsaison wegen ließ die neue Leiterin, Teresa Grebenstein, im Vorfeld ihre alten Unikontakte spielen und konnte die profilierte A-capella-Gruppe „Unduzo“ für den dreitägigen Chor-Workshop „Stimmkultur“ und einen gemeinsamen Auftritt mit dem Mittelstufenchor engagieren. Um dies zu realisieren, musste reichlich Fördergeld in die Hand genommen werden. Dank der großzügigen Unterstützung zahlreicher Geldgeber, wie der St. „Andreas-Bürgerstiftung“ in Offenburg, konnte das Unterfangen in die Tat umgesetzt werden.

Auf dem Programm standen dabei Stimmbildung, Chorprobe, Beatboxing und Bodypercussion und die Komposition eines eigenen Songs, der von den Unduzo-Profis in Windeseile bühnentauglich arrangiert wurde.

Frau Grebenstein zeigte sich von den „intensiven Arbeit“ begeistert und stellte den besonderen Zugang heraus, den das „Stimmkultur“-Team zu den Schüler:innen entwickeln konnte.

Die Ergebnisse des Workshops ließen sich dann bei einem angesetzten Konzertabend studieren, der unter dem Motto des gleichnamigen Unduzo-Albums „Friede, Freude, Götterfunken“ stand.

Die normalerweise fünfstimmige A-cappella-Formation aus Freiburg (Sinneka Kimmich musste aufgrund einer Corona-Infektion kurzfristig absagen) hat sich mit musikalisch vielseitigen und textlich hintergründigen Eigenkompositionen, modernen Arrangements (durch Beatboxing sowie Live-Loops bereichert) und durch harmonische Stimmgestaltung insbesondere im süddeutschen Raum einen Namen gemacht.

Man konnte sich gleich zu Beginn davon überzeugen, warum „Unduzo“ eine enorme Bühnenpräsenz nachgesagt wird.

Nach einem einnehmenden und gut gelaunt intonierten „Hallo Hallo“ mussten sich die Konzertbesucher einem musikalischen „Einbürgerungstest“ unterziehen, der humorvoll und in geschickter Weise mit dem Publikum interagierend, vermeintliches Bildungsbürgerwissen ordentlich durch den Kakao zog.
Im Folgenden lieferten die musikalischen Profis von „Unduzo“ (Philipp Eickhoff, Julian Knörzer, Richard Leisegang und Cornelius Mack) eine bedruckende Demonstration ihrer vielfältigen Fähigkeiten. Best of-Nummern wie „Kinder der 90er“ oder „Supermann“ demonstrierten in bedruckender Weise, wie sich exzellente Perfomance mit eingängigen musikalischen Linien kombinieren lässt.
Sinnika Kimmich war mittels konservierter Loops aus vergangenen Konzerten immer wieder zu hören und ergänzte die perfekten vierstimmigen Harmonien von bisweilen betörender Schönheit. Solche Momente wurde in Wiegenliedanleihen wie in „Bufftschick Lament“ durch jähe Beatboxeinlagen von Julian Knörzer gehörig gebrochen. Dieser brachte die anwesende Schillergemeinde auch mit seinen sensationellen Geräuschimitationen zum Staunen. Insbesondere die Nachahmung einer ICE-Toilette sorgte für allgemeine Verblüffung im (vernünftigerweise) nicht brechend vollen Schillersaal.
Unbestrittene Glanzlichter waren aber die gemeinsamen Auftritte mit dem bestens eingestimmten Mittelstufenchor, der mit hintergründigen Songs aus dem Unduzo-Repertoire wie „Astronaut“ oder der „An die Freude“-Adaption „Jede Stimme zählt“ für Gänsehautmomente sorgte. Allein gemeinsam gelang es, den programmatischen „Götterfunken“ ein ums andere Mal bei den Anwesenden überspringen zu lassen.
Die Eigenkomposition des Mittelstufenchors „Du bist immer da“, als Produkt einer im Workshop entstandenen Improvisationsarbeit hinreißend vorgetragen, wurde geschickt als Höhepunkt der 90-Minuten-Show platziert. Beschlossen wurde ein denkwürdiger Abend mit Zugaben wie „Clowns“ und „Spürst du es im Bauch“, bei denen der Mittelstufenchor durch einige männliche Lehrkräfte unterstützt wurde.
Die Zuschauer dürfte die Post-Corona-Konzertpremiere vollauf überzeugt haben, wie der kräftige Applaus am Schluss des Konzertes zeigte.
Schulleiter Manfred Keller, sich bei Unduzo und Teresa Grebenstein ausgiebig bedankend, konnte seine Begeisterung über den Abend nicht verbergen und hob „das besondere Kribbeln“ im Schillersaal nach zweiundeinhalb Jahren Konzertabstinenz hervor. *Christoph Keppler*

Ochsenhausen gehört zu den traditionellen Zielen der Schiller-Musikfachschaft

Endlich wieder Ochsenhausen!

Nach zwei Jahren (erzwungener) Pause durften wir endlich wieder die Landesakademie für musizierende Jugend in Ochsenhausen besuchen. Vom 25.bis zum 28. Mai 2022 waren das Schiller-Orchester, die große Bigband und der große Chor mit Frau Schneider, Herr Schuller und Frau Lutz dort. Diese Probefahrt war nicht nur wegen der beeindruckenden Kronleuchter und Deckengemälde ein Highlight. (Es handelt sich bei dem Gebäude der Landesakademie um ein ehemaliges Kloster in barocker Pracht.)

Durch die intensiven Proben für unsere bald anstehenden Konzerte lernten wir die Musikstücke und uns untereinander besser kennen. Die Big-Band übte sich in der Improvisation am Instrument und groovingen Sounds, der Chor intonierte mitreißende Musical-Melodien und das Orchester schwelgte in den vielseitigen Stücken des „Karneval der Tiere“ von Saint-Saëns. So konnten wir abends gemeinsam im Akademiekeller unsere Probenfortschritte feiern. Für alle gingen diese drei Tage viel zu schnell vorbei.

Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr Ochsenhausen!

(Lilly Möhle und Leila Röderer)

Kulinarisches Osteuropa im Geschichtsunterricht

Russland, China, Osmanisches Reich – ein ganzes Schuljahr räumt der Bildungsplan Geschichte in Klasse 10 diesen drei Imperien ein. Viel Neues und ungewohnte Perspektiven bereichern das Verständnis von Geschichte und rücken einen auf Deutschland zentrierten Blickwinkel zurecht. Angesichts von Kriegen, Konflikten und aktuellen politischen Entwicklungen ist das allerdings nicht selten schwere Kost. Warum also nicht einmal den Blick über den Tellerrand wörtlich nehmen? Gutes Essen verbindet schließlich und macht neugierig auf andere Kulturen.

Die 10 a begab sich auf eine kulinarische Entdeckungsreise. Zunächst recherchierte sie in Rezeptportalen und befragte Omas und Babuschkas nach alten Familienrezepten. Der Einkauf wurde organisiert und sich zum Kochen verabredet. Wir nennen im Folgenden keine Namen, da bisher unerkannte und nun gefeierte Kochtalente befürchten, sonst zuhause häufiger zum Kücheneinsatz herangezogen zu werden.

Die russische Küche punktete mit Blintschiki, für die sich ein Schüler schon morgens um 5 Uhr an den Herd stellte und damit nicht nur seine Klasse, sondern auch seine Familie beim Frühstück glücklich machte. Borschtsch und Vareniki fielen leider krankheitsbedingt aus. So konnten wir testen, wozu Schmand sonst noch passt (eigentlich zu allem, man kann nie genug davon haben). Darauf einen Birkensaft und süßes Gebäck!

Appetitliche Sommerrollen mit Erdnuss- oder süßsaurer Sauce, eine Gemüse-Nudelpfanne, gebackene Bananen und Glückskekse, dazu grüner Tee, aus der chinesischen Küche wurden begeistert verspeist.

Besonders aufwändig und stundenlang vorbereitet die osmanischen Gerichte: Iç pilav, ein Reisgericht (wie alle anderen Gerichte in vegetarischer Variante), Helatiye/Su muhallebisi, eine Süßspeise mit Nüssen, Früchten und Rosenwasser, sowie Baklava und Ayran aus eigner Herstellung. Köstlich!

(Christine Schmitt)

Sinfonisches Blasorchester und Bigband melden sich zurück

Es kann endlich wieder losgehen mit den Konzerten der zahlreichen Schiller-Musik-Ensembles. Nach dem Einstand, den der Mittelstufenchor (gemeinsamer Auftritt mit Unduzo) Ende Mai gegeben hatte, waren nun Sinfonisches Blasorchester und die Bigband an der Reihe.
Seit nunmehr drei Jahren hatten diese, pandemiebedingt, keinerlei Auftrittsmöglichkeiten. Für Simon Schuller, den frisch gebackenen Leiter der beiden Ensembles, hieß das nichts weniger, als einen kompletten Neubau der Klangkörper in Angriff zu nehmen.
Nach einem nur dreimonatigen Probezeitraum stellte man sich im Schillersaal der Publikum. Obwohl beide Orchester eine große Schnittmenge in der Besetzung aufweisen, gelang es, unterschiedliche musikalische Akzente zu setzen.
Mit dem vom englischen Komponisten James Swearingen als Ouvertüre konzipierten Stück „Fanfare und Triumph“ traf Dirigent Simon Schuller gleich eine gute Wahl: Im Gestus eines ruhigen Marsches zunächst gemächlich dahinschreitend, entfalten sich im Laufe des Stückes schöne Melodiefolgen, die von den einzelnen Instrumentengruppen sorgfältig herausgearbeitet wurden - eine gelungene Punktlandung zum Auftakt!
Die für sinfonische Blasorchester übliche Regel, ausschließlich Kompositionen zur Aufführung zu bringen, wurde im Anschluss gebrochen. Der „Eighties Flashback“, ein tolles Medley aus bekannten Songs von Michael Jackson bis Bon Jovi, setzte bei den Älteren im Publikum nostalgische Gefühle frei.
Den Abschluss des ersten Teils markierte Robert Sheldons „Beyond the Riverband“: leichtfüßig im Rhythmus und kraftvoll im Ausdruck.
Mit Gute-Laune-Soulfunk übernahm sodann die Große Bigband das Ruder im Schillersaal und bediente das im Takt zappelnde Publikum mit Tanz-Perlen wie „September“ und „Sir Duke“.
Das stets präzise den Takt vorgebende Schlagwerk (Lucas Ehret) bewältigte auch brasilianische Kost „Mas que nada“ mühelos und bereitete in Zusammenarbeit mit dem Piano (Justus Kretschmer) das rhythmische Fundament. Thalia Eckenfels und Julian Kiefer, die erst seit kurzem in der Bigband spielen , übernahmen dabei gleich Solo-Parts.
Beschlossen wurde der kurze aber knackige Abend mit dem titelgebendem „Uptown Funk“ und einer nochmaligen Zugabe von „Mas Que Nada“, was von den Anwesenden mit frenetischem Applaus bedacht wurde. Schulleiter Manfred Keller fühlte sich nach dieser musikalischen Demonstration reichlich „erfrischt“. Ein super Einstand für den Bandleader Simon Schuller! *Christoph Keppler*

Grußworte von Marco Steffens

Oberbürgermeister von Offenburg

Nach 38 Berufsjahren, davon 15 Jahre als Schulleiter am Schillergymnasium und dreizehn Jahre als geschäftsführender Schulleiter der Offenburger Gymnasien in städtischer Trägerschaft verlässt Manfred Keller „seine Schule“ zum Schuljahresende 2021/2022 in den wohl verdienten Ruhestand.

Die Schülerinnen und Schüler, die Eltern, das Kollegium, die Schulaufsicht, sie alle erwarten von einem Schulleiter, für einen reibungslosen Ablauf des Schulalltags und damit für die Erfüllung des Bildungsauftrags zu sorgen, den Charakter einer Schule zu formen und zeitgemäß weiterzuentwickeln. Mit viel Sachverstand, Fingerspitzengefühl, Improvisationstalent, Geduld und mit immer offenem Ohr für seine Schülerinnen und Schüler hat Manfred Keller diese Aufgaben geleistet. Durch seine ruhige, besonnene Art, hoch geschätzt von den Kollegen, hat er dazu beigetragen, auch in schwierigen Situationen die Wogen zu glätten und Lösungen zu finden, mit denen alle gut leben konnten.

Für die Stadt Offenburg war er als geschäftsführender Schulleiter der Offenburger Gymnasien ein kompetenter, verlässlicher Ansprechpartner und Ratgeber. Im Schul- und Sportausschuss hat er mit seinen Beiträgen viele Themen erfolgreich für die Offenburger Gymnasien in städtischer Trägerschaft mit auf den Weg gebracht.

Unter der Leitung von Manfred Keller wurden wichtige Meilensteine am Schiller-Gymnasium gesetzt: Von der Sportplatzrenovierung, über die Gründung der Ehemaligenvereinigung „Schilleraner“, die regen Schüleraustausche, die Gründung des Arbeitskreises „Gute Schule“ sowie die Renovierung der Sporthalle bis hin zum großangelegten Umbau und den Modernisierungsmaßnahmen am Schulgebäude.

Ich wünsche Herrn Keller alles Gute für seine Zeit im Ruhestand, auch im Namen der Stadtverwaltung und des Gemeinderats.

Sonderbeilage
zur Verabschiedung Manfred Kellers

Grußworte von Klaus Keller

Ehemaliger Abteilungsleiter Schule und Sport der Stadt Offenburg

Mit Herrn Keller verbinden mich 13 Jahre vertrauensvolle Zusammenarbeit. In all diesen Jahren habe ich ihn als einfühlsamen Menschen und „Netzwerkarbeiter“ erlebt, der die wichtige Fähigkeit besitzt, unterschiedliche Interessenslagen klar zu benennen und zu einer guten Lösung zusammenzuführen. Viele gemeinsame Projekte wie z.B. der Ausbau des Schiller-Gymnasiums zur Ganztagsschule, die Schulverpflegung und nicht zu vergessen das große aktuelle Ausbau- und Sanierungsprojekt seiner Schule geben davon ein beredtes Zeugnis. Die große Sachlichkeit und Ehrlichkeit sowie die menschliche Wärme, die Herrn Keller auszeichnet, haben mich immer wieder beeindruckt und großes gegenseitiges Vertrauen zwischen Schule und Stadtverwaltung entstehen lassen. Sein weiterer Blick über den Tellerrand seiner eigenen Schule hinaus waren und sind aus meiner Sicht ein weiterer Garant für seinen großen Erfolg und seine Beliebtheit - auch als geschäftsführender Schulleiter der Offenburger Gymnasien.

Mit einem Schmunzeln möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass ich aufgrund unserer Namensgleichheit per Mail so manches Lob von Eltern erhalten habe, das eigentlich für Herrn Manfred Keller bestimmt war.

Ich danke Herrn Keller für die gemeinsamen Jahre ganz herzlich und wünsche ihm für seinen künftigen (Un)ruhestand alles Gute, vor allen Dingen aber viel Zeit für seine Hobbys und seine Familie. Er wird der Offenburger Schullandschaft fehlen. *(Klaus Keller)*

Schiller-Aktuell
Die Redaktion

Das Team um das Schiller Aktuell bedankt sich bei Manfred Keller für die langjährige und vertrauensvolle Arbeit! Ihm war es ein besonderes Anliegen, gerade auch Schüler:innen für die Mitarbeit zu gewinnen.

Begegnungen mit Manfred Keller....

Herrn OStD Manfred Keller war stets daran gelegen, dass sich die Offenburger Gymnasien in Punkten absprechen, die uns alle gleichermaßen etwas angingen. Er hatte bei Absprachen und deren Realisierungen stets den Blick für das Machbare. In unseren Konferenzen und Sitzungen hat er immer ruhig und besonnen agiert, man könnte ihn als den Ruhepol unserer Runde bezeichnen. In bilateralen Absprachen und Gesprächen war er stets erreichbar, unterstützungsbereit und gemeinsam haben wir immer eine Lösung gefunden, wobei ich ihm persönlich für seine Bemühungen um zusätzliche Perspektiven sehr dankbar bin.

Stefan Joost
(Schulleiter Oken-Gymnasium)

Bei der Einführung als Schulleiter am Schiller-Gymnasium benutzte ich den Kinderreim "Backe, backe, Kuchen, der Bäcker hat gerufen,..." , um in launigen Worten auszudrücken, welche Zutaten das Rezept "Gute Schulleitung" benötigt. Nun ist die Backzeit von Herrn Keller beendet und er hat seine Schillertorte wunderbar gestaltet, mit "Spirit" für weitere Jahre versehen. Das Werk ist nach innen und außen (fast fertig) und "schmeckt" der Einwohnerschaft (wie man am anhaltenden Zuspruch sieht) , den Schülern, der Elternschaft und dem Kollegium!

Alois Lienhard - ehemaliger stellvertretender Schulleiter

Die spannendste Phase meiner Zusammenarbeit mit Herrn Keller habe ich als Mittelstufenberater des Schiller-Gymnasiums von 2009 bis 2014 erlebt. Zwei besondere Zeichen dieser Kooperation sieht man an den Bereichen Erlebnispädagogik und Schulsozialarbeit, die wir zusammen auf den Weg gebracht haben. Gerne möchte ich an dieser Stelle anekdotenhaft erzählen, wie die Erlebnispädagogik an das Schiller gekommen ist:
Im Frühjahr berichtete ich Herrn Keller nach einem Artikel im Spiegel von meiner Idee, in der Arbeit mit Mittelstufenschüler*innen auf Erlebnispädagogik zu setzen. Mit seiner großartigen Offenheit hat er mich darin bestärkt, die Idee zu verfolgen. Im September 2011 brachten wir nach intensiven Vorbereitungen einen Antrag zur Durchführung eines pädagogischen Tags zum Thema „Erlebnispädagogik“ in die GLK ein. Mit einer Stimme Mehrheit bekamen wir den Zuschlag und konnten diesen Tag dann Anfang November im selben Schuljahr durchführen. Die Skepsis vieler Kolleg*innen schlug danach in Begeisterung um. Herr Keller und mir gelang es, in der Folge Gelder zu akquirieren, um Kolleg*innen umfangreich in Erlebnispädagogik fortzubilden, so dass mittlerweile sehr viele Schüler*innen, v.a. die Achtklässer*innen, davon profitieren dürfen. Diese Form von Mut, Vertrauen und Offenheit, die Herr Keller mir entgegengebracht hat, prägt meine Arbeit heute immer noch sehr.

Matthias Radke - Schulleiter des Montessouri -Schulhauses Freiburg

Begegnungen mit Manfred Keller...

In den elf Jahren, in denen ich als Schulsekretärin mit Manfred Keller zusammenarbeiten durfte (2007-2018), habe ich ihn immer als gelassenen und in sich ruhenden Menschen wahrgenommen. Hervorzuheben ist aber vor allem seine Menschlichkeit. Jedes Mitglied der Schulgemeinschaft ist für ihn gleichrangig und gleich wichtig. Es gibt für ihn keine sogenannten Höhergestellten. Mit Dankbarkeit blicke ich darauf zurück, dass er an den privaten Sorgen und Nöten seiner Mitarbeiter stets Anteil genommen und einem den Rücken freigehalten hat. *Martina Fey*

Manfred Keller ist ein ausgewiesener Freund des Wortes in gedruckter Form und hat mit seinem Amtseintritt das Schiller Aktuell neu erfunden, indem er das Mitteilungsblatt zu einem einzigartigen, regelmäßig erscheinenden Medium formte. Das bunte und vielfältige Schulleben des Schiller-Gymnasiums wird seitdem einmal im Quartal in einem angemessenen Rahmen gewürdigt. Seit der Übernahme der Chefredaktion vor nunmehr sieben Jahren hat mich unser Schulleiter in seiner angenehmen, unaufgeregten Art immer darin unterstützt, das Schiller Aktuell für weitere, auch ungewöhnliche, Themen, zu öffnen. Während andere Schulen ihre Öffentlichkeitspräsentation im Digitalen fokussieren, hat Manfred Keller dem Gedruckten immer die allerhöchste Priorität eingeräumt. Ohne ihn würde das Schiller Aktuell so nicht existieren! *Christoph Keppler*

Schiller-Fragebogen

Nach der Methode Marcel Proust…

Wo findet man Ihren Schiller-Lieblingsort?	Im Schillersaal in der ersten Reihe…
Ihr Lieblingszitat von unserem Namenspatron?	„Hast du das große Spiel der Welt gesehen, kehrst du reicher in dich selbst zurück“
Welche drei Dinge werden Sie nach Ihrer Schiller-Zeit vermissen?	…Schillerschüler*innen, Schillerlehrer*innen, Schillerspirit*in
Welche drei Dinge weniger?	Schiller-Lockdown, Schiller-Baulärm, Schiller-GLKs per Video
Bei Schröder gab's zum Großen Zapfenstreich „My Way“ und bei Merkel Nina Hagen. Was wünschten Sie sich, stünde Ihnen einer zu?	„Wellermän“ (Schiller-Edischn)
Was werden Sie heute in einem Jahr tun?	……das große Spiel der Welt ansehen…
Bitte ergänzen Sie folgenden Satz: „Das Schiller von morgen…“	„…rocks!“ (für Nicht-Anglisten und Botaniker frei übersetzt: „…floriert!

Badische Zeitung
vom 5.Juli 2022

Wenig Routine und viel Al

Mit Manfred Keller geht ein Schulleiter, der den Rhythmuswechsel zwischen Höhepunkten un

Von Susanne Kerkovius

OFFENBURG. Von Manfred Keller, seit September 2007 Schulleiter des Schiller-Gymnasiums und ab August 2022 im Ruhestand, wird man keine Klagen über heutige Schüler, die schreckliche Corona-Zeit oder den schweren Beruf des Lehrers hören. Das passt nicht zu seiner ausbalancierten Persönlichkeit.

„Die Schülerinnen und Schüler heutzutage sind im Großen und Ganzen nicht anders als vor 40 Jahren. Die Rechtschreibung ist schlechter geworden, dafür bin ich als Englischlehrer beeindruckt, wie gut sich das viele Netflix-Gucken auf die Aussprache auswirkt. Viele sind engagiert und motiviert, bringen sich ein. Das ist toll."

Wenn Keller erzählt von dem, was an seiner Schule alles läuft, blitzen seine Augen und der sonst zurückhaltend wirkende Mann wird lebhaft. Veranstaltungen zu „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage", von der SMV fast im Alleingang organisiert, die Computerfreunde der Experimentier-AG mit ihrem 3D-Drucker, der eine selbst entworfene Geldzählmaschine ausspuckt, der Song Contest, bei dem Schüler der Mittelstufe („gerade in dem Alter, wo sie sonst oft träge und schwierig sind") eigene Lieder komponieren und auf die Bühne bringen, die Veranstaltung KISS, auf der alle aus der Schulgemeinschaft etwas präsentieren dürfen – das alles zeige, dass Schule nicht nur Wissen vermittle und Kinder und Jugendliche jahrelang aufbewahre, sondern dass Schule ein lebendiger Organismus sei – so lebendig und kreativ, wie die Menschen sind, die sie gestalten.

Deshalb sei es für ihn, selbst Sohn einer hochengagierten Realschullehrerin, eigentlich immer klar gewesen, dass für ihn kein anderer Beruf in Frage komme. Eine weitere Motivation sei auch die eige-

Was am „Schiller" so läuft, will Manfred Keller künftig aus der Fer

ne positive Schulzeit am Landfermann-Gymnasium in Duisburg gewesen, wo Keller in der SMV aktiv war und auch mal an Lehrerkonferenzen teilnahm.

Die äußeren Bedingungen waren für einen Babyboomer mit den Fächern Deutsch und Englisch allerdings in den 80er Jahren nicht gerade sehr einladend: „Während der Referendarszeit in Hamburg riet man uns, uns nach Alternativen umzusehen, weil es keine Stellen gebe", erinnert sich Keller. Er habe 80 Initiativ-Bewerbungen an Privatschulen geschickt und habe zwei Angebote bekommen – so landeten er und seine Frau 1988 in Sasbach: „Ich musste im Atlas nachsehen, wo das liegt", lacht er. An der Heimschule Lender konnte Keller sich als Lehrer und Theaterpädagoge voll ausleben. Ein zweites Kind wurde geboren, man konnte ein Haus erwerben, die Familie fühlte sich wohl im schönen Schwarzwaldstädtchen.

„Als ich mich auf die Schu
am Schillergymnasium bew
meine Frau die Bedingung,
Sasbach wohnen bleiben. Da
und die Fahrt über Land genie
jeden Tag, abends ist es T
Runterkommens in den Ru
Auch als Schulleiter – Keller
zeichnung „Direktor" nicht –
wichtig gewesen, weiterhin
richtender tätig zu sein.

Was er an der Leitungsfun
ze, sei das große Gestaltun
seien die abwechslungsreiche
ten und unterschiedlichen Be
mit Schülern, Sekretärinnen,
ter, dem Lehrerkollegium,
tung. Es gebe wenig Routine
wechslung. Auch den Rhy
Schulalltags, der durch beson
punkte wie das Abitur oder e
gekrönt werde, dem dann wie

bwechslung

d Schulalltag am Schiller-Gymnasium liebte

rne verfolgen. FOTO: SCHILLER-GYMNASIUM

lleiterstelle
arb, stellte
dass wir in
s war okay,
ße ich noch
Teil meines
he-Modus."
mag die Be-
sei es ihm
als Unter-

ktion schät-
gspotential,
en Tätigkei-
egegnungen
Hausmeis-
ler Verwal-
und viel Ab-
thmus des
dere Höhe-
in Jubiläum
eder der ru-

higere Fluss des Alltäglichen folge, schätze er sehr. Nervig sei es indessen, dass der jahrelange Umbau der Schule sich nun schon zwei Jahre länger hinziehe als geplant: „Ich hatte eigentlich den Ehrgeiz, zusammen mit dem Abschluss der Bauarbeiten in den Ruhestand zu gehen und habe extra deshalb noch ein Jahr länger gemacht", lacht er. Dennoch zeigt er stolz und froh die hell, modern und großzügig gestalteten neuen Räume des ehrwürdigen Gymnasiums aus der Kaiserzeit, das durch den Neubau ein ganzes Stockwerk dazubekommen hat.

Für die Zeit nach dem Schiller hat Keller wenig Wünsche. Weiter aktiv und kreativ bleiben und viel lesen und einfach zu schauen, was kommt. Und erst einmal gebe es viel Liegengebliebenes aufzuarbeiten. Und was am „Schiller" so laufe, das werde er auch aus der Ferne interessiert mitverfolgen.

Manfred Keller: das Schiller in 15 Jahren auf einen guten

2016
Rekord-Anmeldungen

2013
Comburg- Lehrertage

2012
100 Jahre Schiller

2007 Amtseinfühung

n Kurs gebracht

2021 Fertigstellung Bauabschnitt Naturwissenschaften

2019 Spatenstich-Neubau

2020
Siegel *Schule ohne Rassismus*

2020
Corona-Frust

Stabwechsel am Schiller I - Interview mit Manfred Keller

Manfed Keller, langjähriger Schulleiter des Schiller-Gymnasiums, und seine Nachfolgerin, Birgit Seitz, sind mitten in den Vorbereitungen für den Stabwechsel in der Direktion. Unser Redaktionsmitglied Lina Heideker bat beide zum Interview.

Was sind die Aufgaben eines Schulleiters?

Es gibt Dutzende, völlig verschiedene Aufgaben: Organisatorisches (Stundenverteilung, Konferenzen, E-Mails), Planerisches (Projekte für die kommenden Schuljahre, Bauplanung, Digitalisierung, Finanzen), Pädagogisches (Unterricht und Unterrichtsbesuche), Prüfungen (in der eigenen Schule, externer Prüfungsvorsitz an anderen Schulen und am Studienseminar), Repräsentation (Vertretung der Schule nach außen, Anwesenheit bei kulturellen, sportlichen, wissenschaftlichen Veranstaltungen), Gespräche (mit Schüler*innen, mit Kolleg*innen, mit Eltern, mit den Vereinen der Ehemaligen und der Förderer der Schule, mit Vertreter*innen des Regierungspräsidiums und der Stadt, mit Schulleitungen anderer Schulen, mit Verwaltungsmitarbeitern, Handwerkern und Bauleuten) usw. usw.

Was mögen Sie am meisten daran, Schulleiter zu sein?

Das Schöne an dem Beruf ist seine Vielseitigkeit. Man sieht es schon an der Aufzählung oben: Es wird nie langweilig! Besonders mag ich die vielen Gespräche: Sie sind nicht nur Small Talk, sondern kreisen oft um ein kleineres oder größeres Problem, das gelöst werden muss. Wenn das im gemeinsamen Gespräch gelingt (und das tut es meistens), macht das große Freude!

Was werden Sie am meisten vermissen?

Am meisten werde ich die Begegnungen mit den Schüler*innen und den Kolleg*innen vermissen. Und den Unterricht natürlich. Denn trotz langer Schulleitungstätigkeit sehe ich mich immer noch in erster Linie als Lehrer. Organisieren und planen kann ich auch nach der Schule noch, aber der Gedankenaustausch im Klassenzimmer wird mir fehlen.

Was haben Sie in ihrer Zeit als Schulleiter am Schiller geschafft, worauf Sie am stolzesten sind?

Zwei Dinge waren wir während meiner Schulleiterzeit besonders wichtig:

Ich wollte das Schulleben und die Identifikation der Schulgemeinde mit ihrer Schule fördern. Nach meinem Verständnis muss Schule ein lebendiger Organismus sein, in dem die Schüler*innen sich selbst entwickeln und miteinander sowie mit den Lehrkräften etwas Sinnvolles auf die Beine stellen. Dies funktioniert am besten, wenn alle Beteiligten gerne zur Schule gehen.

Schulleiter Manfred Keller und seine Nachfolgerin Birgit Seitz mit Lina Heideker

Stabwechsel am Schiller II - Interview mit Birgit Seitz

Was haben Sie als neue Schulleiterin am Schiller so vor?

Als Erstes würde ich gerne den Umbau WIRKLICH zu Ende bringen – da fehlen noch gefühlte 1000 Kleinigkeiten… Dazu gehört unbedingt auch, für die Schüler*innen mehr Aufenthaltsmöglichkeiten im Schulhaus zu schaffen, etwa in der noch zu gestaltenden Aula. Und, was außer vielleicht den Sportlehrer*innen bei uns an der Schule kaum noch einer weiß: Seit Jahren ist uns die restliche Sanierung der Sporthalle (Wärmedämmung und Sanitärbereich) versprochen, außerdem die Neu-Bepflanzung des Firnerparks – auf beides warten wir schon zu lange und ich möchte diesen Teil des „äußeren" Umbaus gerne vorantreiben.

Dann schwebt mir vor, das gesellschaftspolitische Engagement am Schiller zu stärken, das heißt zum Beispiel, unseren Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" noch mehr in den Schulalltag hineinzunehmen. Mehr Respekt untereinander und nach außen zu zeigen – das sollte für Leute, die am Schiller lernen, lehren und arbeiten, selbstverständlich sein. In diesen Bereich gehört im Grunde auch, aber ich möchte es dennoch gesondert nennen: Ich habe vor, den Klima- und Umweltschutz am Schiller voranzutreiben. Wir haben eine engagierte Umwelt-AG und hatten einen tollen Klimatag – aber das ist erst der Anfang. Hoffentlich.

Worin liegen Ihre neuen Aufgaben im Gegensatz zu Ihrem bisherigen Job als Konrektorin?

Als Stellvertreter*in ist man noch viel mehr ins Unterrichten eingebunden – das wird sehr viel weniger. Ganz neu hinzu kommt die Personalverantwortung, inklusive auch Beurteilung der Kolleg*innen usw. Und die Vertretung der Schule „nach außen", also gegenüber der Stadt zum Beispiel, ist auch Chef*innensache… In all diese Bereiche habe ich aber schon ein wenig hineingeschnuppert

Worauf freuen Sie sich am meisten?

Dass ich ganz viele Schüler*innen und Lehrer*innen zu tollen Leistungen bei Konzerten, Theateraufführungen und Wettbewerben beglückwünschen darf – und darauf, dass das alles auch in Präsenz stattfinden kann.

Vor welche Aufgaben des Jobs haben Sie den größten Respekt?

Man ist für sehr viele Dinge verantwortlich und muss versuchen, allen am Schulleben Beteiligten gerecht zu werden – die verschiedenen Ansprüche und Anforderungen unter einen Hut zu bekommen und dabei möglichst immer die Ruhe zu bewahren, ist schon eine große Aufgabe.

Camping am Altrhein

Camping-Auflug der Klasse 8a Wir, die Klasse 8a, verlängerten unsere Pfingstferien um zwei Tage mit einem Ausflug zum Freizeitcenter Oberrhein. Nachdem wir unsere Zelte auf der Wiese aufgebaut hatten, durften wir im See baden, mit SUPs auf dem Wasser paddeln oder gemütlich am See liegen. Abends spielten wir witzige Gruppenspiele, von denen wir noch immer blaue Flecken haben. Anschließend wurde gegrillt und der spätere Abend mit Spielen aus Frau Grebensteins Jugend in einem großen Zelt verbracht. Am zweiten Tag stachen wir mit Kanus „in See". Wir genossen die Fahrt in Zweierteams auf dem Altrhein! Unser Dank gilt den beiden Klassenlehrern, Frau Grebenstein und Herrn Schuller! Diese zwei Tage haben uns als Klasse noch näher „zusammengeschwitzt".
(Chiara Furlan/ Elena Stapf)

Sani-Nachwuchs gesucht

Ihr habt alle schon ein mal die Durchsage "Schulsanitätsdienst bitte ins Sekretariat kommen" gehört. Vielleicht haben manche von euch auch schon mit uns zu tun gehabt und wurden von uns behandelt. Wir sind das Schulsanitäts-Team am Schiller und sorgen jeden Tag für euer Wohlbefinden. Gerade sind wir 14 aktive Sanitäter, die sich im Dienst jede Woche abwechseln.
Wenn ihr auch Lust habt, uns zu helfen und Erste Hilfe am Schiller zu leisten, dann fühlt euch herzlich eingeladen! :)
Die Ausbildung zum Schulsanitäter läuft über den Malteser Hilfsdienst und ist ab der achten Klasse möglich. Aber auch als Unterstufenschülerin oder -schüler könnt ihr euch gerne im USSD (Unterstufenschulsanitätsdienst) einbringen!
Wenn euer Interesse geweckt ist und ihr Lust habt, ,ein Teil von uns zu werden, dann meldet euch einfach über Teams bei Magdalena Koschel.
Wir freuen uns auf euch!

Euer Schiller-Schulsanitätsdienst

Foto: Julian Kiefer

Malteser Schulsanitätsdienst

Die erste Klassenfahrt unseres Lebens

Die Klassenfahrt der Klassen 6b/6c

Am Montag hat unsere Fahrt begonnen. Zuerst sind wir mit dem Zug gefahren. Anschließend noch ein Stück mit dem Bus. Als wir ankamen haben wir unser erstes Spiel gespielt. Die Zimmer dort waren auch echt schön. Vom Anwesen aus hatten wir eine wundervolle Aussicht hinab auf eine Blumenwiese. Wir (die 6b und 6c) haben ein Volleyballfeld und viel Platz zum Spielen vorgefunden. Mit Hilfe des Teams von EOS konnten wir uns mit vielen tollen Aktivitäten und Spielen vergnügen. Das Spiel „Wo ist Susi?" bleibt uns allen sicherlich in Erinnerung. Dank des Küchendienstes und der Küchenhilfe hatten wir jeden Tag leckeres Essen. Jeden Abend saßen wir am Lagerfeuer und haben entweder den Liedern von Christian (auf der Gitarre) oder Herrn Kolinskis Geschichten gelauscht. Morgens wurden wir mit Gesang geweckt und anschließend hatten wir zum richtig wach werden „Morning Power". Während der Klassenfahrt konnten wir auch unsere Klasse von einer völlig neuen Seite erleben und kennenlernen. Um die Klassenfahrt unvergesslich zu gestalten, konnten wir uns jeden Tag zwei Workshops aussuchen. Beliebt war: Baumklettern, Theater, Bogenschießen, Stockkampf, Waldläufer, Tanzen und viel mehr. Am letzten Abend gab es viele Vorführungen die die Workshops gezeigt hatten.

Gesang, Spaß und Freundschaft war die perfekte Kombination für eine perfekte Klassenfahrt!

von Lea Maier 6b

Endlich wieder auf Klassenfahrt: die 6b und 6c im Schwarzwald

Mit dem Schiller in Paris

Die Reise nach Paris startete für die siebten und achten Klassen am Sonntag, den 22. Mai, sehr früh am Morgen an den Gleisen Offenburgs. Alle waren sehr aufgeregt und freuten sich ihre französischen Austauschpartner und deren Familie kennenzulernen. Um 7.50 Uhr stiegen wir zusammen mit unseren Lehrern (Frau Wiegand, Frau Schallwig, Frau Koebel und Herr Haselberger) in den Zug nach Paris EST. Mit dem TGV fuhren wir durch üppige Graslandschaften, wo viele Kühe weideten. Nach guten zwei Stunden kamen wir in Paris EST an, wo wir herzlich von den Gastfamilien empfangen wurden. Den restlichen Tag verbrachten wir in den Gastfamilien. Während einige direkt nach Hause fuhren, bestiegen andere den Eiffelturm oder besichtigten die Stadt.

Am Montag trafen wir uns alle vor der Schule, um von dort aus unser Tagesprogramm zu starten. Leider spielte das Wetter nicht sonderlich gut mit. Als erstes fuhren wir mit der Metro und machten Fotos vor dem Louvre. Danach liefen wir von dort aus zum Eiffelturm. Für die meisten von uns war es das erste Mal, dass sie den Eiffelturm in echt sahen. Der Anblick des 324 Meter hohen Turms war beeindruckend. Dort begegneten wir Händlern vom Schwarzmarkt, die uns versuchten, „Fake"-Eiffeltürme anzudrehen. Sie behaupteten, die Eiffeltürme seien von „GuTe QuALitÄT", doch nur wenige von uns ließen sich dazu überreden, etwas zu kaufen. Als nächstes unternahmen wir eine Bootsfahrt auf der Seine, einem ganz bekannten Fluss in Paris. Wir fuhren unter vielen Brücken hindurch. Unter anderem unter der Pont Alexandre III, der romantischsten Brücke Paris'. Vom Boot aus sahen wir die Kathedrale Notre-Dame in ihrer Wiederaufbauphase. Da das Wetter nach der Bootsfahrt nicht besser wurde und wir den ganzen Tag bereits im Regen unterwegs waren, entschieden unsere Lehrer sich dafür, in das große Einkaufszentrum „Les Halles" zu gehen. Am Ende des Tages sahen wir noch den „Arc de Triomphe". Gegen halb fünf kamen wir wieder an der Schule an, von wo aus wir mit unseren Austauschpartnern nach Hause gingen.

Am nächsten Tag stand ein Ausflug zum Schloss Versailles an. Wir trafen uns hierzu in aller Frühe am „Place Royale", der in der Nähe der Schule liegt. Wir fuhren mit dem Bus zum Schloss und machten als erstes Fotos von der Außenfassade, bevor wir die Innenräume des „Château de Versailles" betraten. Drinnen teilten wir uns in kleine Gruppen auf, um das Schloss zu erkunden. Das Schloss war von innen beinahe prachtvoller als außen. Überall waren Spiegel, Gemälde und goldene Verzierungen. Viele haben sich den Spiegelsaal angesehen und waren leicht enttäuscht, da sie sich den Spiegelsaal prunkvoller vorgestellt hatten.

Als letztes durften wir die weitläufigen Gärten Versailles bestaunen. Diese waren äußerst gut gepflegt und an jeder Ecke konnte man einen sprudelnden Brunnen finden. Wir nahmen den Bus zurück und verbrachten einen schönen Nachmittag in Saint Germain-en-Laye.
Am Mittwoch, dem letzten Tag in Paris, besuchten wir die Schule unserer französischen Austauschpartner, das „Collège Saint Erembert". Wir nahmen dort für die ersten drei Stunden am Unterricht teil und wurden dann vom Abistreich überrascht, durch den während der dritten Stunde der Feueralarm losging. In der Pause trafen wir uns bei der Kantine und erhielten von der Schulleiterin T-Shirts mit dem Schullogo drauf und ein kleines Buffet mit Croissants und Kakao sowie Orangensaft. Nach dem Unterricht picknickten wir auf einer Wiese und fuhren danach mit dem TGV wieder zurück nach Deutschland, wo einige bereits in Straßburg abgeholt wurden. Alle hatten eine schöne Zeit in Frankreich und freuten sich schon auf den Gegenbesuch.
Am Dienstagnachmittag der folgenden Woche kamen die Austauschpartner in Offenburg an. Den Abend verbrachten sie in unseren Familien.
Der nächste Tag sollte für die Austauschpartner, aber auch für uns sehr aufregend werden, denn wir sind mit dem Bus in den Europapark gefahren. In kleinen Gruppen haben wir zusammen mit unseren Austauschpartnern den Park erkundet. Gegen 17 Uhr sind wir wieder am Schiller angekommen.
Am darauffolgenden Tag sind unsere Austauschschüler zusammen mit ihren Lehrern zu den Vogtsbauernhöfen nach Gutach gegangen. Am Abend erzählten sie eifrig, was sie alles erlebt hatten und wie sehr es ihnen gefallen hat. Am Freitag war leider der letzte Tag, an dem unsere Austauschpartner in Offenburg waren. Sie nahmen ebenfalls die ersten drei Stunden am Unterricht teil und aßen dann in der Mensa, ehe sie sich gegen 13.00 Uhr wieder auf die Heimreise machten. Alle fanden den Austausch erlebnisreich und hoffen weiterhin mit ihren Austauschpartnern in Kontakt zu bleiben.
(Carolin Roth, Valeria Selzer)

Gruppenfoto vor opulenter Kulisse

Themenwoche: Organspende

Das Schiller-Gymnasium trägt seit 2020 den Titel „Schule mit Courage, Schule ohne Rassismus“ und ist somit Teil in einem Netzwerk, das gegen jegliche Art von Diskriminierung vorgeht und sowohl Schüler*innen als auch Lehrkräften die Möglichkeit gibt, sich aktiv zu beteiligen und etwas an der Schule zu verändern. Gerade über Themen, die mit dem Tod in Verbindung gebracht werden, wird viel zu wenig gesprochen. Das Thema „Organspende“ löst viele Unsicherheiten aus und es herrscht viel Unwissen darüber.
Und über Organspende zu reden, erfordert definitiv Mut! Auf Initiative der Schülerin Selma Hennegriff, die eine Konfrontation mit dem Thema im Freundeskreis erfahren hat, entstand am Schillergymnasium eine Themenwoche, die vom 30. Mai bis zum 2. Juni andauerte und den Schüler*innen ab der siebten Jahrgangsstufe das Thema näherbringen sollte.
Zum einen wurde Organspende im biologischen Sinne erklärt und das Thema im Biologieunterricht aufgegriffen. Zum anderen wurden verschiedene Programme organisiert von einem Team, bestehend aus Schüler*innen (Selma Hennegriff, Alina Oberdörfer) und Lehrer*innen (Stefanie Bührer, Johanna Hauber, Anne Spreckelsen) sowie der Schulsozialarbeiterin Doris Kerkhoven. Diese Programme variierten je nach der Klassenstufe.
Für die siebten Klassen fand ein aktiver Workshop statt, wo sie nach ihrer Meinung gefragt wurden und ihnen einiges zur Organspende erklärt wurde. Den Schüler*innen wurde erklärt, Organspende sei nicht nur mit Tod verknüpft, sondern habe auch viel mit Geben und Nehmen zu tun. Auf diese Weise war die Organspende nicht mehr so abschreckend und wurde aus einem anderen Blickwinkel beleuchtet.
Für die achten und neunte Klassen wurde ein Vortrag eines Transplantat-Empfängers gehalten und sie hatten die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Die Schüler*innen haben erfahren, wie eine Transplantation abläuft.
Die Jahrgänge 10,11 und 12 hatten die Möglichkeit eine Podiumsdiskussion zu besuchen, wo Dr.Gorissen (Transplatationsbeauftragter), Uli Bock(evangelischer Pfarrer und Transplantat- Empfänger) und Dr. Ruth Scholz (Dekanatsreferentin) im Austausch standen und verschiedenen Standpunkte beleuchtet haben.

Für die achten und neunte Klassen wurde ein Vortrag eines Transplantat-Empfängers gehalten und sie hatten die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Die Schüler*innen haben erfahren, wie eine Transplantation abläuft.
Die Jahrgänge 10,11 und 12 hatten die Möglichkeit eine Podiumsdiskussion zu besuchen, wo Dr.Gorissen (Transplatationsbeauftragter), Uli Bock(evangelischer Pfarrer und Transplantat- Empfänger) und Dr. Ruth Scholz (Dekanatsreferentin) im Austausch standen und verschiedenen Standpunkte beleuchtet haben. Den Schüler*innen wurde die Möglichkeit geboten, Rückfragen zu stellen und sie haben viele Informationen zur Organspende erfahren, beispielsweise, wer als Spender*in infrage kommen könne oder über Widerspruchs- oder Zustimmungsrecht und internationale Regelungen.
Wie fällt nun, nach einer Auseinandersetzung mit dem Thema, die Meinung dazu aus? Würden mehr Schüler*innen Organe spenden? Man kann es nicht genau sagen. Dies muss weiterhin jeder für sich entscheiden, nach seinen eigenen Wertvorstellungen und seinem Beurteilungsvermögen. Denn zur Organspende sollte kein Zwang herrschen. Die intensive Beschäftigung mit dem Thema diente nicht dazu, alle zur Ausstellung eines Organspendeausweises zu überzeugen , sondern eine Grundlage an Wissen zu erschaffen, die es den Schüler*innen ermöglicht, Entscheidungen zu fällen und das Thema nicht mehr so abschreckend wirken lässt, denn irgendwann könnte jeder von dem Thema betroffen sein- entweder als Spender*in oder als Empfänger*in.. *(Anna Luhr)*

Das Thema „Organspende“ geht jeden an

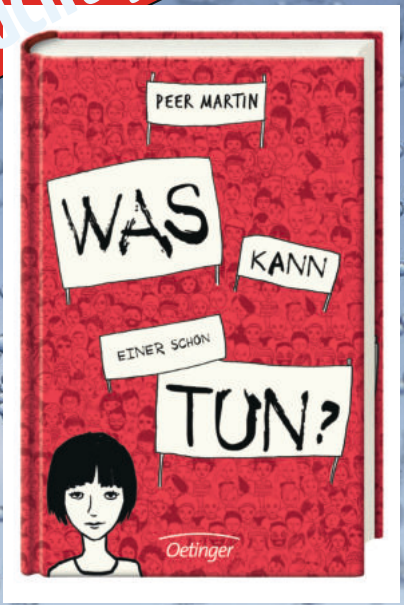
Ein krönender Abschluss

Der Abistreich ist etwas ganz Besonderes. Er wird von den Abiturienten organisiert und findet statt, sobald alle Abiturnoten feststehen. Am 07.07.2022 kamen die diesjährigen Abiturienten das letzte Mal zur Unterrichtszeit ans Schiller, um ihren Abistreich zu vollbringen. Nach zwei Jahren coronabedingter Abistreichpause, hat dieser Tag wieder ein bisschen Normalität ins Schulleben zurückgebracht. Um 10:30 Uhr stürmten die Abiturienten in die Klassenräume und überraschten so Schüler und Lehrer. Sowohl Schüler als auch Lehrer waren kurze Zeit später voller Rasierschaum, nass oder mit Farbstiften angemalt. 30 Minuten später hörte man aus den Schullautsprechern das „Abitur-Lied" tönen. Daraufhin kündigten die beiden Abiturienten Nina und Lenja an, dass gleich die HofFeier beginnt und alle Schüler auf den Pausenhof kommen sollen. Die Hof Feier begann dann um 11:15Uhr damit, dass alle an der Hof-Feier teilnehmenden Lehrer einliefen. Dabei liefen sie kurz über die Bühne und setzten sich anschließend auf Stühle, welche neben der Bühne standen. Auf der Hof-Feier spielte die Abi-Band Lieder. Es fanden aber auch Spiele zwischen Schülern und Lehrern statt. Insgesamt wurden vier Spiele gespielt. Für jedes gewonnene Spiel bekamen entweder die Lehrer oder die Schüler einen Punkt. Das erste Spiel war ein Quiz. Bei diesem versuchten Frau Seitz und Herr Reinbold in vorgegebener Zeit mehr Fragen zu beantworten als zwei ausgewählte Schüler. Die beiden Lehrer verloren leider mit einem knappen sieben zu sechs. Im zweiten Spiel traten Herr Schäck und Herr Hug gegen weitere ausgewählte Schüler an. Bei diesem Spiel musste man sich 10-mal um einen Stock drehen und anschließend so schnell wie möglich einen Hindernissparcour absolvieren. Dieses Spiel gewannen ebenfalls die Schüler, da Herr Schäck leider eines der Hindernisse umschmiss und somit eine Zeitstrafe von +5 Sekunden bekam. Er wäre sonst der schnellste Teilnehmer gewesen. Beim dritten Spiel machten Frau Seitz, Herr Hillenbrand, Frau Lutz und Herr Reinbold so wie vier Schüler mit. Dabei befanden sich die Schüler und Lehrer in zwei getrennten Feldern. In den Feldern wurden alte Heftaufschriebe der Abiturienten verteilt. Ziel des Spiels war es, so viele Heftaufschriebe in das Feld der Gegner zu werfen.

Da nach 1 Minute und 30 Sekunden bei den Schülern weniger Heftaufschriebe im Feld lagen, gewannen diese auch das dritte Spiel. Das Finale der Hof-Feier war das Bobby-Car Rennen. Bei diesem nahmen drei Schüler und die Lehrer, Herr Hug, Herr Schäck und Herr Lutz teil. Sie mussten auf einer zuvor festgelegten Strecke drei Runden fahren. Da Erwachsene jedoch nicht für Bobby-Cars geeignet sind brachen bei Herr Hug und Herr Schaeck nach der ersten Runde die Lenkräder. Trotzdem schafften es alle ins Ziel. Der erste im Ziel war bei diesem Spiel ein Schüler. Somit gewannen auch dieses Spiel die Schüler. Nach allen Spielen betrug der Endpunktestand vier zu null für die Schüler. Im Anschluss bekamen diese vom Moderator Leander Schunk einen Pokal überreicht. Daraufhin spielte die Abi-Band ihr letztes Lied „Take Five“, womit die Hof-Feier ihr Ende fand. Vielen Dank an die Technik- Ag, ohne die dieses Event nicht hätte stattfinden können. Vielen Dank aber auch an die Lehrer Frau Seitz, Frau Lutz, Herr Lutz, Herr Schaeck, Herr Reinbold, Herr Hillenbrand und Herr Hug, welche diesen Tag zu einem krönenden Abschluss gemacht haben. *Timon Spieth*

Eine tolle Stimmung herrschte während der Hof-Feier

Buchtipps



„Wenn es so weitergeht, dann leben wir in zehn Jahren wieder in Höhlen und jagen mit Keulen“, diesen Satz findet man in Peer Martins Buch „Was kann einer schon tun?“ In diesem Buch dreht es sich um Toleranz, Integration, Klimawandel und andere Themen, die alle irgendwie miteinander verwoben sind, obwohl man es auf den ersten Blick gar nicht denkt. Das Buch liefert interessante Denkanstöße und wirft Fragen auf in Form von fiktiven Gesprächen, die trotz der ernsten Themen Humor enthalten. Ein Buch, das die Leser*innen nachdenklich stimmt. (ab 13 Jahren) - *Anna Luhr*

Svenja hat nie ihren Vater kennengelernt und das verschlägt sie in einen kleinen Küstenort in Kanada, in welchem sie sich eigentlich langweilt, bis sie einen einsamen Orca in einer Bucht findet. Doch warum ist der Orca alleine? Das will Svenja herausfinden und dies sollte am besten geschehen, ohne dass der gesamte Ort ihren Orca entdeckt, sonst droht ihm ein Leben in Gefangenschaft. Davor will Svenja ihn schützen, sie spürt eine tiefe Verbundenheit zum Meeressäuger, der relativ zutraulich und auf den Namen „Solo“ getauft ist. Doch wird Svenja es schaffen, die Geschichte des Wals herauszufinden? Nicht nur eine wundersame Geschichte über einen zahmen Wal, sondern auch über ein Mädchen, das sich selbst findet. „Orcasommer“ von Sabine Giebken lässt einen wortwörtlich in eine andere Welt abtauchen. (ab 12 Jahren) *Anna Luhr*

„Sami und der Wunsch nach Freiheit“ erzählt in packender Weise die Geschichte der beiden syrischen Jungen Sami und Scharif, die in Damaskus, wie Brüder aufwachsen. Doch ihre Kindheit wird gewaltsam unterbrochen durch Aufstände und Widerstand gegen den Diktator und beide müssen untertauchen. Vom gewöhnlich so abenteuerlustigen Sami ist keine Spur zu findenDie turbulente Geschichte, die viele kleine Geschichten und den Wechsel von Erzählern enthält, wirkt sehr real, da der Autor Rafik Schami teils von eigenen Erfahrungen erzählt und bringt dem Leser näher, wie das Leben in einem Kriegsgebiet aussehen kann. (ab 12 Jahren) -
Anna Luhr

Stellt euch vor, ihr würdet nicht sterben und das seit 300 Jahren! Allerdings hat das ewige Leben einen Preis, jeder der Addie LaRue begegnet ist, ist dazu verdammt sie wieder zu vergessen… sie ist vielleicht Muse auf Gemälden, Inspiration für Buchcharaktere, aber keiner erinnert sich an sie. Bis sie eines Tages auf den jungen Mann Henry trifft, der sich erstaunlicherweise an sie erinnern kann. Wie kann das sein? V.E Schwab erschafft mit ihrem Roman „Das unsichtbare Leben der Addie LaRue“ ein Buch, das man gerne nochmal liest, um sich auf eine Reise durch die Jahrhunderte zu begeben. (ab 14 Jahren)
Anna Luhr

Die neuen Schiller-Pullis und T-Shirts kommen!

Sichere dir jetzt dein Exemplar.

Alle Pullis und T-Shirts (unisex) sind aus **100% Biobaumwolle**, aus **fairer** und **nachhaltiger** Herstellung und mit **ÖkoTex100-Label** zertifiziert.

Vorbestellung unter design@schiller-offenburg.de möglich.
Alle Schiller-Merchandise-Produkte sind am Schillerhock am Dienstag, 26.07.2022 zu erwerben.

Schiller Aktuell - Pinnwand

Zum Ausmalen...

Zitat des Quartals

Sommer ist die Zeit, in der es zu heiß ist, um das zu tun, wozu es im Winter zu kalt war.

Mark Twain - Schriftsteller

DIE KELLERKINDER SAGEN „TSCHÜSS!"

BLAUER ENGEL
DAS UMWELTZEICHEN
www.blauer-engel.de/uz195
GBD
Dieses Produkt **Dachs** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf 100% Altpapier gedruckt.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Schiller Aktuell dankt allen Beteiligten, die an der Entstehung dieser Ausgabe mitgewirkt haben.

Der Sommerkranz auf dieser Seite wurde mit freundlicher Genehmigung der Gemeindebrief-Druckerei (© Nelli Schwarz) verwendet.

Schiillerimpressionen 2021 - LK Bildende Kunst